

# transparent

**VBE****Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)**

Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Sachsen-Anhalt

Der VBE Sachsen-Anhalt wünscht  
ein schönes Weihnachtsfest  
und einen guten Rutsch  
ins neue Jahr



Seite 3: VBE Sachsen-Anhalt: Wir lassen uns auch hier nicht einschüchtern!

Seite 8: Land darf Lehrer nicht nötigen, auf Reisekosten für Klassenfahrten zu verzichten

Seite 7: Bezahlte Mehrarbeit ist keine Lösung des Lehrermangels

Seite 15: Dann bleibt der Stuhl eben leer – Aufforderung zu mehr Mut



Torsten Wahl

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wieder geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Oft sind es die scheinbar kleinen Dinge, die unsere Arbeit auf verschiedene Weise beeinflussen. Der Besuch der didacta im Februar, der Deutsche Lehrertag oder die Personalratsschulung im September. Sie gewinnen für jeden von uns immer wieder an Bedeutung, weil sie eine Möglichkeit des gegenseitigen Austausches darstellen. Dabei kommen nicht selten Unlust und Frust zutage über die bestehenden Situationen im Allgemeinen und im Besonderen. Mehrarbeit, unzureichende Würdigung der persönlichen Arbeit und des persönlichen Engagements, Auswirkungen des zunehmenden Lehrermangels spielen dabei eine nicht zu kleine Rolle. Erst wenn das Gute wie das Schlechte, auch das Belastende gegeneinander aufgewogen werden, stellt man fest: Es ist Zeit für Veränderungen und man muss mehr Optimismus wagen. Mitunter fällt es jedoch schwer, diesen aufzubringen. Und dann kommt eine demokratisch gewählte Partei unseres Landesparlaments mit einem speziellen Vorhaben um die Ecke. Das Meldeportal der AfD-Landtagsfraktion soll für einen besseren Ruf der AfD in der Schule sorgen. Aber wie? Doch nicht die Methoden der Denunziation sind hier angebracht, sondern offene und ehrliche Diskussionen gehören hierher.

Kurz vor der Fertigstellung dieser Ausgabe kam das Bildungsministerium mit dem wohlgemeinten Schnellschuss, die bisher entstandene Mehrarbeit doch zu bezahlen. Leider wurde dabei übersehen, dass die zugehörige Verordnung aus dem Jahre 2011 stammte und dadurch viel mehr Fragen offenließ bzw. stellte, als da-

durch beantwortet werden konnten. Zum Glück hat der Finanzausschuss des Landtages schnell reagiert und eine entsprechende Empfehlung beschlossen, sodass hoffentlich zügig hier Abhilfe geschaffen werden kann. Obwohl zunächst ein kleiner Personenkreis betroffen ist, kann sich daraus ein immer größerer Kreis bilden.

In dieser Ausgabe finden Sie einen kleinen Beitrag mit ersten Informationen zu den bevorstehenden Tarifverhandlungen im nächsten Jahr. Noch ist es eine kleine Notiz.

Merken Sie sich diese Termine vor!

Auch im nächsten Jahr sind wieder viele große und kleine Veranstaltungen des VBE und seiner Kreisverbände geplant, wie z. B. der Deutsche Lehrertag oder der Deutsche Schulleiterkongress. Aber auch eine weitere Personalratsschulung oder die bereits traditionellen Veranstaltungen in den Kreisen und Regionen. Nutzen Sie diese und bringen Sie sich mit ein.

Wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, wird es bei Ihnen zu Hause hoffentlich schon eine weihnachtlich-besinnliche Atmosphäre geben. Genießen Sie diese und schöpfen Sie neue Kraft.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine schöne und besinnliche Adventszeit. Erholen Sie sich und kommen Sie gut und gesund in das neue Jahr.

Ihr Torsten Wahl

### Impressum

**VBE transparent** – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

**Herausgeber:**  
Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt

**Redaktionelle Bearbeitung:**  
Torsten Wahl, Forellenweg 13, 06463 Falkenstein/Harz,  
Tel.: 034741/990467, Fax: 034741/748024  
Karin Schemmerling, Maiglöckchenring 21, 06198 Salzmünde,  
Tel./Fax: 034609/20132

**Landesgeschäftsstelle:**  
Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale  
Telefon 0345/6872177, Fax 0345/6872178  
Internet: www.vbe-lsa.de, E-Mail: post@vbe-lsa.de

**Bankverbindung**  
Sparkasse Halle, IBAN DE81800537620387011317,  
BIC NOLADE21HAL

**Basisgestaltung:**  
Typoly Berlin, www.typoly.de

**Fotos**  
S. 5: ???, S. 6,7: Torsten Wahl, S. 10 © girls-day.de | Annette Hauschild, © boys-day.de | Björn Gaus, S. 11: Rainer Sturm / pixelio.de, S. 15: Torsten Wahl, S. 16: Dietrich Schnock, S. 18, 19: Miriam Profanter, Kerstin Bode, Alexander Langer, S. 20: Michael Sommer, S. 21: Torsten Wahl

**Gesamtherstellung, Verlag, Anzeigenverwaltung:**  
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm,  
Tel. 02385/46290-0, Fax 02385/46290-90, E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de, www.wilke-mediengruppe.de

Die offizielle Meinung des VBE Sachsen-Anhalt geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE Sachsen-Anhalt wieder. Die mit Namen oder Pseudonym gekennzeichneten Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion überein. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

**Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2019: 18.01.2019**

ISSN 2190-4499

## VBE Sachsen-Anhalt: Wir lassen uns auch hier nicht einschüchtern!

Die vorgesehene Installation eines Meldeportals gegen Lehrkräfte durch die AfD-Landtagsfraktion in Sachsen-Anhalt verurteilt der VBE Sachsen-Anhalt auf das Schärfste.

„Durch die AfD werden offensichtlich Methoden benutzt, die insbesondere in Sachsen-Anhalt und den anderen östlichen Bundesländern durch eine gewaltfreie, friedliche und von einer breiten Bevölkerung getragene Revolution abgeschafft worden sind. Auf den Portalen sollen mutmaßliche Verstöße gegen das Neutralitätsgebot angezeigt werden“, so der VBE-Landesvorsitzende Torsten Wahl.

Wenn eine Lehrkraft die Bandbreite demokratischer Äußerungen im Unterricht einbringen soll, darf sie die AfD weder auslassen noch sich schlecht über sie äußern. Damit möchte die AfD auf eine wohlwollende Auseinandersetzung hinwirken.

„Denunziantentum, Gesinnungstreue und politisch einseitig beeinflussbare Äußerungen haben aber keinen Platz in einer demokratischen Schule! Dafür haben die Menschen vor 29 Jahren im Osten nicht friedlich demonstriert und die Wende eingeleitet“, so der VBE-Landesvorsitzende T. Wahl weiter.

Meldeportale hält der Landesvorsitzende T. Wahl aus verschiedenen Gründen für bedenklich:

### 1. Was für ein Bild von Lehrkräften wird hier vermittelt?

„Lehrkräfte schwören einen Eid auf die Landesverfassung, sind dem Schulgesetz und natürlich dem Grundgesetz gegenüber verpflichtet. Sie geben jeden Tag ihr Bestes, um den Kindern und Jugendlichen bestmögliche Bildungschancen zu gewährleisten.“

Die AfD sollte ein Interesse daran haben, dass die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen Erwachsenen heranwachsen und wohlüberlegte Entscheidungen treffen können. Dazu gehört auch, natürlich auf den Grundlagen des Beutelsbacher Konsenses, Kontroversen in der Politik auch kontrovers zu diskutieren.“

### 2. Was für ein Bild von Kindern und Jugendlichen wird hier dargestellt?

„Schülerinnen und Schüler sind nicht unmündig. In der Schule lernen sie Demokratie kennen. Sie können sich und ihr Potenzial entfalten und wissen natürlich auch um Möglichkeiten, sich mit Lehrkräften auseinanderzusetzen. Neben dem direkten Gespräch allein oder

im Klassenverband können die Jüngeren insbesondere ihre Eltern hinzuziehen, die Älteren auf Vertrauenslehrkräfte zugehen. Immer sind Klassen- und Schulsprecher Ansprechpartner. Auch die Schulleitung kann einbezogen werden. Auf vermeintliche Hilfe von außen ist die Schulgemeinschaft nicht angewiesen.“

### 3. Was macht die AfD-Fraktion mit den gesammelten Daten?

„Die Meldung einer vermeintlich nicht neutralen Lehrkraft enthält hochsensible Daten, die Lehrerinnen und Lehrern potenziell schaden können. Wir erwarten daher von den Landesregierungen und dem Bildungsministerium eine hohe Sensibilität für den Umgang mit diesen Daten der Lehrkräfte und den Einsatz zum Schutz dieser. Zudem sollte schnell die essenzielle Frage geklärt werden, in welcher Form die von der AfD-Fraktion an das Schulamt ‚weitergereichten‘ Meldungen verfolgt werden.“

Der Landesvorsitzende T. Wahl sieht die Methode der AfD-Fraktionen mit großer Sorge und macht deutlich: „Hier wird versucht, die Demokratie mit ihren eigenen Mitteln zu schlagen. Meinungsfreiheit heißt aber nicht, alles sagen zu dürfen. Genauso heißt Neutralitätsgebot nicht, nichts sagen zu dürfen. Der Unterricht nach den Grundsätzen des Beutelsbacher Konsenses und im Rahmen des Neutralitätsgebots gebietet trotzdem, kontroverse Diskussionen zu führen. Schließlich sind Lehrkräfte dazu angehalten, das kritische Denken der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Konkurrierende Positionen werden deshalb zum Beispiel anhand von Wahlprogrammen dargestellt.“

VBE Sachsen-Anhalt



**VBE**  
Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Sachsen-Anhalt

## Hauptvorstandssitzung des VBE Sachsen-Anhalt in Merseburg

Der VBE Sachsen-Anhalt führte bereits zum dritten Mal am 07.11. und 08.11.2018 seine Hauptvorstandssitzung in Merseburg durch.

Zu Beginn der Veranstaltung dankte der geschäftsführende Vorstand den langjährigen Vorsitzenden Ulf Kresinsky (war leider abwesend) und Regina Müller für ihre erfolgreiche Arbeit als Vorsitzende der Kreisverbände Ohrekreis und Magdeburg. Dem neuen Vorsitzenden des neu entstandenen Kreisverbandes Magdeburg/Ohrekreis, Michael Sommer, gratulierte der Landesvorsitzende Torsten Wahl und wünschte ihm viel Erfolg.

In seinem Tätigkeitsbericht ging der geschäftsführende Vorstand auf die aktuellen Geschehnisse in Sachsen-Anhalt ein. Dazu zählten das Meldeportal der AfD-Landtagsfraktion, Umfragen durch den VBE-Bundesverband sowie vor allem die Regelungen zur Bezahlung der Mehrarbeit.

Im Verlauf der Diskussion wurde auf die Verantwortung der Schulleitungen, die durch den „Flexi“-Erlass festgeschrieben ist, hingewiesen. Auf völliges Unverständnis stießen die in der bisherigen Mehrarbeitsverordnung festgeschriebene Differenzierung der unterschiedlichen Lehrkräfte und die ungenaue Regelung für Lehrkräfte an den Sekundar- und Gemeinschaftsschulen sowie für Grundschullehrkräfte. Aber auch der Fakt, dass eigentlich keine Mehrarbeit, mehr als 80 „Plusstunden“ (Mehrzeiten im Sinne des Flexi-Erlasses), entstehen dürfte, heizte die Diskussion an. Der geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, eine mögliche rechtliche Überprüfung zu prüfen.

Ludger Thieler berichtete aus der Mitarbeit der Volksinitiative „Den Mangel beenden – unseren Kindern Zukunft geben“. Er teilte mit, dass die Initiative ein mögliches Volksbegehren anstrebt, um den Schulen sowie den Schülerinnen und Schülern des Landes durch eine ordentliche und vernünftige Personalpolitik wieder eine Chance zu geben. Die Mitglieder der Hauptvorstandssitzung erteilten ihm das Mandat, die Unterstützung des VBE Sachsen-Anhalt für das Vorhaben der Volksinitiative zuzusichern.

Für die Mitglieder der Tagung bestand die Möglichkeit, am Nachmittag an der Fortbildung „Lehrer motivieren Schüler – und wer motiviert die Lehrer? Sind wir wirklich nur Defizit-Fahnder?“ mit Werner Gratzner aus Regensburg teilzunehmen. Dieses Angebot wurde rege genutzt.

Am nächsten Tag wurde die Hauptvorstandssitzung fortgesetzt. Den nächsten Schwerpunkt bildete eine erste Fortbildung zur Nutzung der Möglichkeiten der neuen Homepage des VBE Sachsen-Anhalt. Sie wurde von unserem Ansprech-



partner Lutz Franke durchgeführt. Er ging dabei auf die verschiedenen Möglichkeiten der Arbeit ein. Dabei machte L. Franke deutlich, dass dabei nicht nur die Homepage als solche mit Inhalt und Leben erfüllt wird, sondern auch die Facebook-Seite damit bedient werden kann.

*ube-redaktionsteam*

## Ja zur Heterogenität – und jetzt?

Bericht vom Norddeutschen Lehrertag



„Erfolgreicher Unterricht vermag den Schüler kognitiv zu aktivieren, also im Kopf tut sich was“, sagte Ties Rabe, Bildungssenator der Stadt Hamburg, auf dem Norddeutschen Lehrertag am 22.09.18 in Schwerin. In diesem Jahr stand dieser Lehrertag unter dem Motto „Ja zur Heterogenität – und jetzt?“. Circa 90 Lehrerinnen und Lehrer waren dem Aufruf gefolgt und kamen, um sich von Bildungssenator Ties Rabe, der Bildungsministerin von Mecklenburg-Vorpommern Birgit Hesse und Professor Frederik Ahlgrimm von der Universität Potsdam erläutern zu lassen, was diese unter Heterogenität verstehen und welche Chancen und Risiken für den Bildungserfolg darin stecken.

Ties Rabe durchleuchtete in seinem unterhaltsamen Vortrag einige Kriterien, die landläufig optimalen Bildungserfolg garantieren sollen, und widerlegte dies für das Kriterium Schulstruktur und Unterrichtsmethode.

Die Bildung möglichst leistungshomogener Klassen, wie sie durch eine gegliederte Schulstruktur garantiert werden soll, ist laut IQB-Studie ungerecht und zementiert die größtmögliche Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der Herkunft des Schülers. Es gibt Länder mit einem zentralen Einheitsschulsystem, die bei der PISA-Studie der OECD vor Deutschland, aber auch solche, die hinter Deutschland liegen.

Die Unterrichtsmethode, ob frontal oder im offenen, selbstgesteuerten Unterricht das Wissen und Können vermittelt wird, ist auch nicht entscheidend. Denn es

hängt vom Stoff, von der Lernsituation und vielen anderen Faktoren ab, was hier optimal ist.

Entscheidend jedoch sei der Lehrer, so Ties Rabe. Und das hat Hattie ja auch bestätigt. Die Heterogenität in unseren Klassenzimmern, die unbestritten und unumkehrbar zugenommen hat, kann nur von den Lehrern bewältigt werden, wenn diese Zeit für ihren Unterricht, deren Vor- und Nachbereitung und für die Arbeit am und mit dem Schüler bekommen. Wie viel Zeit für den einzelnen Schüler benötigt wird, muss vor Ort entschieden werden. Er plädiert daher dafür, einen Teil der Stundenzuweisung den Schulen zur freien Verfügung und somit zur Arbeit an den Bildungsschwerpunkten der speziellen Schule zu geben. Dies praktiziert er in Hamburg und ermöglicht so die Erteilung von kostenlosem, aber verpflichtendem Nachhilfeunterricht für alle Schüler und von Schüler zu Schüler differenziert. Dies ist auch eine Facette der selbstverantworteten Schule.

Professor Ahlgrimm fasste in seinem Vortrag die Risiken und die Chancen der Heterogenität wie zusammen:

### Risiken:

- Es fehlen Konzepte zu deren Bewältigung und es werden auch keine entwickelt.
- Ressourcen fehlen (Expertise, Fachpersonal, Räume, Ausstattung).
- Kinder mit besonderem Förderbedarf „gehen unter“; das akademische Selbstkonzept der leistungsschwachen Schüler leidet.
- Es herrscht gegenseitige Ablehnung und Ausgrenzung, wenn gegenseitiges Verständnis nicht aktiv gefördert wird.
- Einzelne Schüler „sprengen“ den Unterricht, insbesondere bei Schülern mit emotional-sozialem Förderbedarf.
- Lehrkräfte sind mit diesen Bedingungen überfordert, werden frustriert und ziehen sich zurück.
- Es entsteht ein Klima der „Schuld“ gegenüber einzelnen Schülern.

### Chancen:

- Heterogenität bietet Anstöße für neue pädagogische Konzepte und ungewöhnliche Wege.
- Durch die besondere Förderung „spezieller“ Schüler können Ressourcen an die Schulen kommen, die allen Schülern zugutekommen (z. B. Gruppenräume, Fachpersonal, Ausstattung).
- Die Pädagogen bekommen einen besseren Blick für die einzelnen Kinder durch Diagnostik und Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen des Schülers.

- Die Schule passt sich an die Schüler an und nicht umgekehrt.
- Es halten differenzierte Angebote und Bewertungsmaßstäbe Einzug.
- Fakt ist: mehr Freude an der Schule für alle Beteiligten.

Im anschließenden Kaminesgespräch diskutierten die meist aus Mecklenburg-Vorpommern stammenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Schulleiter der gastgebenden Schule, Peter Metzler, der Bildungsministerin Hesse und dem Bundesvorsitzendem des VBE, Udo Beckmann, über die praktische Bewältigung dieser Heterogenität in unseren Schulen und die Rolle der Politik bei der Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für ein gutes Gelingen.

Da der 10. Norddeutsche Lehrertag als Jubiläum zu betrachten ist, fand zum Abschluss ein Sektempfang statt. Der nächste Norddeutsche Lehrertag ist für den 21.09.19 wiederum in der mecklenburgischen Landeshauptstadt geplant. Also vormerken!

## Bezahlte Mehrarbeit ist keine Lösung des Lehrermangels

„Die Bezahlung von Mehrarbeit erscheint auf den ersten Blick sinnvoll, ist aber keine Lösung des Problems. Der gut gemeinte Schnellschuss mit einer veralteten Verordnung droht nach hinten loszugehen.“ So kommentiert der Landesvorsitzende Torsten Wahl die Absicht des Bildungsministeriums, die entstandenen Überstunden zu vergüten.

Die besagte Mehrarbeit entsteht erst dann, wenn die geleisteten Mehrzeiten eine Grenze von 80 + 2 Unterrichtsstunden überschritten haben. Dies dürfte eigentlich nicht vorkommen, da der sogenannte „Flexi-Erlass“ eine maximale Obergrenze von 80 Stunden pro Schuljahr vorsieht. Für die Einhaltung dieser Grenzen sind die Schulleitungen zuständig.

Aufgrund zunehmender und längerer Erkrankungen von Lehrerinnen und Lehrer oder der Nutzung von Elternzeit jüngerer Lehrerinnen und Lehrer entstehen immer wieder unvermeidbare Mehrzeiten. Hierin zeigt sich deutlich, dass eine bessere Unterrichtsversorgung dringend notwendig ist. Wenn schon solche fragwürdig zustande gekommenen Mehrzeiten abgegolten werden, dann bitte doch im Sinne der Kolleginnen und Kollegen. Vielleicht wären hier langfristig geführte Zeitkonten und eine angemessene Erstattung der Mehrarbeit ein Zeichen des „Wir haben verstanden“.

vbe-redaktionsteam



Hartmut Stäker, Präsident des BPV

## Terminfolge zur Einkommensrunde 2019



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend finden Sie die Terminfolge für die anstehende Einkommensrunde mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL):

- Forderungsfindung 20. Dezember 2018 im Berliner dbb forum Auftaktrunde
- 21. Januar 2019 in Berlin 2. Runde
- 6./7. Februar 2019 in Potsdam Abschlussrunde
- 28. Februar – 2. März 2019 in Potsdam

Aktuelle Informationen zur Einkommensrunde sind unter <https://www.dbb.de/politik-positionen/einkommensrunde/einkommensrunde-2019.html> abrufbar.

## Weiterhin steigende Zahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Abitur in Sachsen-Anhalt im Abschlussjahr 2018

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 01.11.2018

Am Ende des Schuljahres 2017/18 verließen insgesamt 17.546 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen Sachsen-Anhalts. Wie das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt weiter mitteilt, erlangten 5 488 Schülerinnen und Schüler die Allgemeine Hochschulreife. Der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur ist damit von 30,2 % im Vorjahr auf 31,3 % im Abschlussjahr 2018 gestiegen. Im Bundesvergleich erreichten im Jahr 2017 rund 35 % aller Schülerinnen und Schüler die Allgemeine Hochschulreife.

schulreife zuerkannt wurde. Ohne Hauptschulabschluss haben 2 004 Schulabgängerinnen und Schulabgänger bzw. 11,4 % aller die allgemeinbildenden Schulen verlassen (Vorjahr 10,2 %). Von diesen Schulentlassenen haben 536 (26,7 %) das Abschlusszeugnis der Schule für Lernbehinderte erhalten, 330 (16,5 %) den Bildungsgang für geistig Behinderte beendet und 1 138 (56,8 %) verließen die Schule ohne einen Abschluss (Abgangszeugnis).

Abschlussart	2017/18		2016/17		Veränderung	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	absolut	PP <sup>1</sup>
Hochschulreife	5 488	31,3	5 156	30,2	332	1,1
Mittlerer Abschluss	8 386	47,8	8 585	50,3	-199	-2,5
Hauptschulabschluss	1 668	9,5	1 579	9,3	89	0,2
Ohne Hauptschulabschluss	2 004	11,4	1 749	10,2	255	1,2
Insgesamt	17 546	100	17 069	100	477	0

<sup>1</sup> Prozentpunkte

Im Abschlussjahr 2018 erzielten 8 386 Schülerinnen und Schüler einen mittleren Abschluss. Der Anteil beträgt damit 47,8 % und sank im Vergleich zum Vorjahr (50,3 %) um 2,5 Prozentpunkte. Zu den Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit einem mittleren Schulabschluss zählen Schülerinnen und Schüler, die den Realschulabschluss bzw. erweiterten Realschulabschluss erworben haben oder denen der schulische Teil der Fachhoch-

Unter den Schulentlassenen des Jahres 2018 waren 577 (3,3 %) ausländische Jugendliche. Ihr Anteil erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte. Der Anteil von ausländischen Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss lag mit 244 von 577 Jugendlichen bei 42,3 % und damit ca. 4-fach über dem Referenzwert aller Schulentlassenen (11,4 %).

23. Oktober 2018

## Bundesverwaltungsgericht: Land darf Lehrer nicht nötigen, auf Reisekosten für Klassenfahrten zu verzichten – Erklärung ist wichtig!

LEIPZIG. Klassenfahrten, so betonen Kultusminister gerne in Sonntagsreden, sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Schullebens. Nur Geld kosten dürfen sie nicht – jedenfalls nicht viel. Schon die Reisekosten, die für die begleitenden Lehrer anfallen, können da zu viel sein. Pffiffige Ministeriale verfielen auf die Idee, den Pädagogen den Schwarzen Peter zuzuschieben – und ihnen eine Erklärung abzunötigen, dass sie einfach auf eine Erstattung der Spesen verzichten sollen, wenn der (stets zu knapp befüllte) Landestopf für Klassen-

fahrten leer ist. Das ist nicht rechtens, so entschied nun in letzter Instanz das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG 5 C 9.17). Zigtausende von Lehrern können nun auf Rückzahlungen hoffen.

Denn: Selbst wenn Lehrer eine solche Erklärung bereits unterschrieben haben, gilt sie nicht. In einer Pressemitteilung des Bundesverwaltungsgerichts liest sich das so: „Die Abfrage der Schulleitung, ob eine Lehrkraft im Falle nicht ausreichender Haushaltsmittel auf eine ihr

zustehende Reisekostenvergütung für eine Klassenreise teilweise verzichtet, kann dazu führen, dass sich der Dienstherr auf eine solche Verzichtserklärung nicht berufen kann.“

Geklagt hatte ein beamteter Realschullehrer aus Baden-Württemberg. „Der Kläger, der als beamteter Realschullehrer im Dienst des beklagten Landes stand, hatte im Jahr 2013 bei seiner Schulleitung die Genehmigung einer Abschlussfahrt nach Berlin beantragt. Das dafür verwendete Antragsformular entsprach der Verwaltungsvorschrift des Dienstherrn für außerunterrichtliche Veranstaltungen. Darin wurde unter anderem abgefragt, ob die Lehrkraft ganz oder teilweise auf Reisekostenvergütung verzichte. Der Kläger verzichtete teilweise“, so heißt es in dem Bericht. „Nach seiner Rückkehr wurden ihm unter Hinweis auf seine Teilverzichtserklärung statt der beantragten Reisekostenvergütung in Höhe von rund 197,00 € vom Beklagten lediglich 88,00 € bewilligt.“ Dagegen klagte der Lehrer – in der ersten Instanz mit Erfolg, in der zweiten wurde seine Klage abgewiesen.

#### Fürsorgegrundsatz verletzt

Im nun rechtskräftigen dritten Urteil heißt es: Das Land „kann sich nach dem Grundsatz von Treu und Glauben nicht auf den Teilverzicht des Klägers auf Reisekostenvergütung berufen. Dabei handelt es sich um eine unzulässige Rechtsausübung. Die entsprechende Abfrage verletzt den beamtenrechtlichen Fürsorgegrundsatz, weil sie die wohlverstandenen Interessen des Klägers nicht in gebührender Weise berücksichtigt. Sie dient der Umsetzung der Verwaltungsvorschrift des Dienstherrn. Danach sind Genehmigungen außerunterrichtlicher Veranstaltungen

durch den Schulleiter nur im Rahmen der verfügbaren Mittel möglich, es sei denn, der teilnehmende Lehrer verzichtet vorher ganz oder teilweise auf Reisekostenvergütung. Diese Koppelung zwischen Genehmigung und Verzicht bei – wie im vorliegenden Fall – nicht ausreichenden Haushaltsmitteln für alle im Schuljahr vorgesehenen Veranstaltungen setzte den Kläger einem Konflikt aus. Er musste entweder auf seinen Anspruch auf Reisekostenvergütung (teilweise) verzichten oder verantworten, dass die Abschlussfahrt nicht stattfindet.“

Dass eine Abschlussfahrt stattfinden sollte, habe den von der Gesamtlehrerkonferenz beschlossenen Grundsätzen entsprochen, an die der Kläger gesetzlich gebunden war. „Nach der vom Dienstherrn erlassenen Verwaltungsvorschrift kommt außerunterrichtlichen Veranstaltungen bei der Erfüllung der erzieherischen Aufgaben der Schule besondere Bedeutung zu. Dem Kläger wurde so auch die Verantwortung dafür zugewiesen, ob er eine staatliche Aufgabe unter Verzicht auf seinen ungeschmälernten Anspruch auf Reisekostenvergütung erfüllt. Hinzu kommt, dass der Kläger mit seinem Teilverzicht diese staatliche Aufgabe mit privaten Mitteln finanziert. Dies läuft dem Zweck des Anspruchs auf Reisekostenvergütung zuwider, nach dem der Dienstherr in Erfüllung seiner Fürsorgepflicht seinen Bediensteten notwendige dienstliche Reiseaufwendungen abnehmen soll.“ Die Konsequenz: Das Land hat dem Lehrer die ausstehenden 109 Euro zu erstatten.

bibo | Agentur für Bildungsjournalismus

– Anzeige –



21. bis 23. März 2019  
Düsseldorf | Kongresszentrum CCD Süd

## 8. Deutscher Schulleiterkongress 2019

### Schulen gehen in Führung

Erhalten Sie in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops von über 120 renommierten Experten sofort anwendbare praxisrelevante Lösungen für Ihren Schulalltag.

*Wir sehen uns auf dem DSLK 2019!*

**Sonderkonditionen  
für VBE-Mitglieder**



[www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)





## 28. März 2019

Der Girls'-Day-Mädchen-Zukunftstag/Boys'-Day-Jungen-Zukunftstag ist ein besonderer Tag der Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler, der bundesweit durchgeführt wird.

Immer noch gibt es Berufe, in denen nur sehr wenige Frauen bzw. nur sehr wenige Männer arbeiten. Oft sind dies aber Berufe, die abwechslungsreich sind und spannende Karrieremöglichkeiten bieten. Der Zukunftstag eröffnet die Chance, diese kennenzulernen, und ist ein wichtiger Schritt für die Gleichstellung der Geschlechter.

Der Boys' Day lädt Jungen dazu ein, pflegerische, soziale und erzieherische Berufe auszuprobieren und damit die eigenen Erfahrungen auszubauen. Der Girls' Day soll Mädchen die Möglichkeit bieten, auch in die Berufsfelder Forschung, Wissenschaft, Technik, Handwerk und Industrie einen Einblick zu gewinnen. „Also keine Angst – neugierig sein, offen sein!“, sagt Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrem Videopodcast am 21.4.2018 zur Girls'-Day-Auftaktveranstaltung im Bundeskanzleramt.

Der Minister für Bildung, Herr Marco Tullner, hat die Schirmherrschaft über den Girls'-Day-Mädchen-Zukunftstag/Boys'-Day-Jungen-Zukunftstag übernommen. Schülerinnen und Schüler der 5. bis 10. Jahrgangsstufen aller Schulformen sind zur Teilnahme aufgefordert.

Schülerinnen und Schüler können über den Girls'-Day-Radar bzw. Boys'-Day-Radar ([http://www.girls-day.de/Girls\\_Day-Radar](http://www.girls-day.de/Girls_Day-Radar) und [http://www.boys-day.de/Boys\\_Day-Radar](http://www.boys-day.de/Boys_Day-Radar)) passende Angebote von Unternehmen und Einrichtungen in allen Regionen Sachsen-Anhalts finden und sich online anmelden. Es ist auch möglich, dass Schülerinnen und Schüler ein Angebot außerhalb des Radars nutzen.

Auf Antrag der Personensorgeberechtigten erfolgt durch die Schule eine eintägige Freistellung vom Unterricht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten so die Chance, den gesamten Schultag für die Gewinnung von Einblicken in den Beruf zu nutzen.

Über die Unfallkasse Sachsen-Anhalt sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer versichert.



Am Ende der Veranstaltung bescheinigen die Unternehmen die Teilnahme. Diese Bestätigung ist dann in der Schule abzugeben.

Das Anmeldeformular, ein Elternbrief und Informationen für die Schulleitungen sind von der Homepage des Ministeriums für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt (<https://bildung.sachsen-anhalt.de/schueler-und-eltern/zukunftstag-fuer-maedchen-und-jungen/allgemeine-informationen/>) abrufbar.

Allgemeine Informationen zum Zukunftstag finden sich unter:

[http://www.girls-day.de/Maedchen/Mitmachen/So\\_geht\\_s](http://www.girls-day.de/Maedchen/Mitmachen/So_geht_s)

[http://www.boys-day.de/Jungen/Mitmachen/So\\_geht\\_s](http://www.boys-day.de/Jungen/Mitmachen/So_geht_s)

Für Rückfragen steht Frau Marcella Mertig, hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte im Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt, zur Verfügung.

Telefon: 0391 567-7606

E-Mail: [marcella.mertig@min.mb.sachsen-anhalt.de](mailto:marcella.mertig@min.mb.sachsen-anhalt.de)



29. Oktober 2018

## Die digitale Bildungsrevolution rollt jetzt an – dumm nur: Die meisten Schulen sind darauf noch gar nicht vorbereitet

**BERLIN. Die gute Nachricht: Der Digitalpakt kommt – fünf Milliarden Euro wird der Bund in den nächsten Jahren für die IT-Ausstattung der Schulen ausgeben. Die schlechte Nachricht: Viele Schulen sind auf die bevorstehende digitale Revolution gar nicht vorbereitet. Zwei Drittel der Schulen verfügen noch über kein pädagogisches Konzept zum Einsatz digitaler Medien, so ergab eine aktuelle Studie.**

Reichlich unspektakulär kam ein Ereignis in der vergangenen Woche daher, das die Schulen in Deutschland in den kommenden Jahren dramatisch verändern wird: Die Ministerpräsidenten der Länder einigten sich darauf, sich einer Grundgesetzänderung zur Aufweichung des Kooperationsverbots nicht länger in den Weg zu stellen. Damit machten sie den Weg frei für den Digitalpakt, der den Schulen fünf Milliarden Euro für eine IT-Grundausstattung besorgen soll – das sind umgerechnet immerhin rund 100.000 Euro, die jede Schule im Durchschnitt vom Bund erhält.

Weil viele Kommunen und einige Bundesländer zusätzliche eigene Mittel für die digitale Infrastruktur der Schulen aufwenden, etwa für Glasfaseranschlüsse, und dazu auch noch Elternbeiträge erhoben werden können (für schülereigene Endgeräte beispielweise), dürfte sich die gesamte Investitionssumme noch mal deutlich erhöhen. Kurzum: Über die Schulen wird in kürzester Zeit geradezu ein Füllhorn ausgeschüttet, dessen Inhalt sie schlagartig aus der Kreidezeit in das digitale Zeitalter katapultiert.

**Dumm nur:** Viele Schulen wissen offenbar gar nichts damit anzufangen. Die Hälfte der Schulleitungen, so ergab jetzt der Schulleitungsmonitor der Universität Duisburg-Essen im Auftrag der Wübben Stiftung, hält den Nutzen digitaler Medien schlicht für überbewertet. Ebenso viele berichten von Vorbehalten in ihrem Kollegium gegenüber dem Computer-Einsatz im Unterricht. Zwei Drittel der Schulen verfügen noch über kein pädagogisches Konzept zum Einsatz digitaler Medien. Fast 80 Prozent attestieren ihren Lehrkräften sogar, es fehle ihnen an Medienkompetenz.

### Digitalisierung? Nur Probleme

Was bringt die Digitalisierung? Dabei nennen die Rektoren und Direktoren nur Herausforderungen – von Chancen ist keine Rede. Als besonders herausfordernd werden von 84,7 Prozent der Schulleitungen die mit der Digitalisierung verbundenen rechtlichen Fragen eingeschätzt, von 83,7 Prozent die Kosten für die technische Ausstattung und die Wartung der Geräte, von 82,7 Prozent die



zuverlässige Funktionsfähigkeit der technischen Geräte und Systeme sowie von 80,3 Prozent die fehlende professionelle Betreuung der digitalen Infrastruktur. Bemerkenswert auch: Vier von fünf Schulleitungen halten die Kosten für die Beschaffung digitaler Lernmittel für zu hoch. Auch wird das Angebot als zu unübersichtlich kritisiert.

Dass die Schulen in Deutschland die Digitalisierung vor allem als Zumutung empfinden, ist nach Ansicht von OECD-Direktor Andreas Schleicher „völlig verständlich“. Er erklärte gegenüber News4teachers: „Weil wir das auf alles andere draufpacken. Wir verändern nichts. Natürlich ist das eine Zumutung. Es gibt zwar Enthusiasten unter den Lehrkräften, aber die sind nicht die Mehrheit“. Der PISA-Koordinator forderte: „Wir müssen Anreize schaffen. Das bedeutet: die Zeit, den Raum für Veränderung geben. Das ist in jedem anderen Unternehmen auch so. Lehrkräfte müssen eben auch was davon haben. Die Digitalisierung wird für sie interessant, wenn sie sehen: Meine Arbeit verändert sich grundlegend. Sie wird leichter, spannender, durch die Zusammenarbeit mit Kollegen interessanter. Meine Schüler verstehen mich besser. Jeder ändert sein Verhalten nur dann, wenn das für ihn selber auch was bringt. Das ist klar.“

Immerhin: Die Schulleitungen sind laut Studie offenbar in hohem Maße bereit, sich zu informieren – am liebsten auf Lehrgängen oder Seminaren nicht staatlicher Anbieter (82,8 Prozent Zustimmung) und in professionellen Netzwerken mit anderen Schulleiterinnen und Schulleitern (81,4 Prozent Zustimmung).

bibo | Agentur für Bildungsjournalismus

## Fit für die Zukunft

### Jahrestagung der VBE-Seniorenvertretung und 2. Bundessenienkongress des dbb im Oktober

Die dbb bundessenienvertretung hat auf dem 2. Bundessenienkongress, der am 29. und 30. Oktober 2018 in Berlin stattfand, eine neue Leitung gewählt. Der Bundes-sprecher der VBE Seniorenvertretung, Max Schindlbeck, wurde dabei in seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender der dbb bundessenienvertretung bestätigt. Vorsitzender wird Dr. Horst Günther Klitzing (DPHV), zweiter Vorsitzender ist Siegfried Damm (VDStra). Ebenfalls neu im Vorstand der Seniorenorganisation ist Anke Schwitzer (DSTG) als stellvertretende Vorsitzende. Klaus-Dieter Schulze (komba) wurde durch das Votum des Bundessenienkongresses in seinem Amt bestätigt.



Die Delegierten kamen unter dem Motto „Ob jung, ob alt – Zusammenhalt!“ zusammen. Neben der programmatischen Ausgestaltung gab es eine öffentliche Veranstaltung, auf der der dbb Bundesvorsitzende, Ulrich Silberbach, die Staatssekretärin Juliane Seifert aus dem Bundesfamilienministerium und der Bundesminister a.D., Franz Müntefering, Grußworte hielten.



Zwei Wochen früher hatte sich vom 11. bis 13. Oktober 2018 die VBE Seniorenvertretung in Königswinter zur Jahrestagung getroffen. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, sprach in seinem Grußwort die aktuellen Herausforderungen in der Bildungspolitik an und diskutierte mit den Delegierten.

Gleich zwei Experten referierten zu modernen Technologien: Mario Mennemann, IT-Trainer aus Bonn, sprach über sicheres Recherchieren im Internet. Er zeigte auf, was die häufigsten Angriffe auf Daten sind und wie diese erfolgreich abgewehrt werden können. Besonders wichtig: Vorsicht walten lassen bei Downloads von Webseiten und dem Folgen nicht eindeutiger Links (auf „https“ in der Browserzeile achten). Georg Baumann, Rechtsanwalt und Datenschutzexperte, befasst sich mit der EU-Datenschutzgrundverordnung und speziell mit deren Auswirkungen auf das Vereinsrecht. Weitere Referentin war die Diplom-Sozialpädagogin Ursula Lenz von der BAGSO. Sie stellte eine große Anzahl von Übungsbeispielen für das Gedächtnistraining von Seniorinnen und Senioren vor. Ihr Tipp: das MAT (Mentales-Aktivierungs-Training).

### In eigener Sache: Start von „VBE Fokus“

Am Anfang des Monats über die Aktivitäten des VBE Bundesverbandes informiert werden? Oder aktuelle Informationen und Berichte zu Veranstaltungen und Themenschwerpunkten sehen? Dann haben wir jetzt das richtige Angebot für Sie!

VBE Fokus startet im November 2018 – und Sie können profitieren. Mit VBE Fokus erhalten Sie am ersten Werktag eines Monats einen Newsletter mit relevanten Informationen aus dem Bundesverband, Terminhinweisen und Links zum aktuellen bildungspolitischen Geschehen – direkt in Ihr E-Mail-Postfach. Melden Sie sich gleich an! Das Anmeldeformular finden Sie hier: [www.vbe.de/vbe-fokus](http://www.vbe.de/vbe-fokus).

Und: Immer auf dem neuesten Stand sind Sie mit unserem Blog „VBE Fokus“. Die Berichte vom nächsten Newsletter – schon heute auf der Webseite. Sie finden die Beiträge unter: [www.vbe.de/vbe-fokus](http://www.vbe.de/vbe-fokus)

## Seien auch Sie dabei! Bereits 1.100 Teilnehmende bei der Handschreibumfrage

Der VBE Bundesverband und seine 16 Landesverbände führen gemeinsam mit dem Schreibmotorik Institut aktuell die Umfrage „STEP 2019: Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“ durch. Schon einen Monat nach Start der Umfrage haben über tausend Lehrkräfte die Fragen zum Handschrifterwerb, dem Einfluss des Einsatzes digitaler Endgeräte auf den Handschreiberwerb und die Dualität beider Methoden im Unterrichtseinsatz beantwortet. Ihre Meinung zählt.

## Zeichen setzen: Reise nach Israel und Palästina

Ende Oktober 2018 wurde von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) eine gemeinsame Delegationsreise nach Israel und Palästina durchgeführt. Die beiden Gewerkschaften arbeiten auf internationalem Parkett eng zusammen und sind Mitglieder der Bildungsinternationalen (Education International EI). An der einwöchigen Reise nahmen von VBE-Seite der Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und das Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes, Gerhard Brand, teil.

„Die Umsetzung des ‚Lernens in der digitalen Welt‘ ist in Israel schon deutlich weiter. Ein Großteil der Schulen ist bereits mit Tablets ausgestattet und die Fort- und Weiterbildung für die Lehrkräfte ist gesichert“, stellte Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, fest. Allerdings sehen sich die Lehrkräfte auch in Israel wachsenden Anforderungen an den Lehrberuf gegenüber. Aus diesem Grund verlassen innerhalb der ersten fünf Berufsjahre 28 Prozent der Lehrkräfte diesen wieder.

Um einen realistischen Eindruck von der Situation in Israel und Palästina zu erhalten, gab es neben Gesprächen mit den Gewerkschaften beider Seiten auch Schulbesuche und Besuche von Kitas. Der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann stellt fest: „Für meine internationale Arbeit war es sehr wichtig, die besondere Situation vor Ort zu erleben und die Sichtweise der israelischen als auch der palästinensischen Seite zu hören. Zudem finde ich es ein gutes Zeichen, dass zwei in Deutschland konkurrierende Gewerkschaften sich gemeinsam für Verbesserungen der gewerkschaftlichen Zusammenarbeit auf internationaler Ebene einsetzen.“ Vereinbarung wurde auch deshalb, den Austausch zwischen allen Gewerkschaften fortzuführen.



Marlis Tepe (4. von rechts), Vorsitzende der GEW, und Udo Beckmann (3. von links), VBE-Bundesvorsitzender, zusammen mit Delegationsteilnehmenden und Franciska Obermayer (3. von rechts), Leiterin der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft Israel



## Der VBE im Gespräch: MdB Birke Bull-Bischoff, DIE LINKE

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, trafen Ende September 2018 die Bundestagsabgeordnete Birke Bull-Bischoff. Die bildungspolitische Sprecherin wurde 2017 in den Deutschen Bundestag gewählt. Zuvor war die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Landesvorsitzende der Partei DIE LINKE Sachsen-Anhalt.

Inklusion sei ihr ein besonders wichtiges Anliegen, betonte Birke Bull-Bischoff gleich zu Beginn des Gespräches. Sie kritisiert, dass Schulen notwendige Ressourcen verwehrt würden und dies fatale Auswirkungen auf die Umsetzung einer inklusiven Beschulung habe. Die Lehrerbildung müsse qualitativ und quantitativ entschieden gestärkt werden, auch, aber eben nicht nur, um dieser Herausforderung angemessen begegnen zu können. Beckmann wies darauf hin, dass dies eine bedarfsgerechte Ausbildung durch alle Länder einschließen müsse und Seiten- und Quereinsteigende ausreichend vorqualifiziert werden müssen. Er berichtete in diesem Zusammenhang auch vom Dokumentarfilm „Ich. Du. Inklusion - Wenn Anspruch auf Wirklichkeit trifft“, der 2017 vom VBE unterstützt wurde und für eine breite Resonanz und zu wichtigen öffentlichen Diskussionsveranstaltungen geführt hatte.

Mit Blick auf den Status Quo zum Nationalen Bildungsrat konstatierte Bull-Bischoff, dass man abwarten müsse, wie dieser letztlich konkret ausgestaltet werde solle. In ihrem Hinweis darauf, dass nach jetzigem Planungsstand Praktiker in die Arbeit des Gremiums einbezogen werden sollen, erkennt Beckmann das immer gleiche Vorgehen der Kultusministerkonferenz, hier Einzelpersonen anstatt der demokratisch legitimierten Gewerkschaften hinzuzuziehen. Generell betonte Bull-Bischoff, dass der Nationale Bildungsrat nur dann ein Erfolg werden könne, wenn hier nicht nur zu Beginn, sondern dauerhaft und entschieden an umsetzungsorientierten Maßnahmen gearbeitet würde.



Jetzt teilnehmen!

<https://media.4teachers.de/step2019/>

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

## Gut zu wissen – Termine und Fristen

Immer wieder kommt es vor, dass eine Kollegin oder ein Kollege einen Antrag auf Teilzeit, Wechsel in ein anderes Bundesland usw. stellen will. Aber bis wann?

Dazu hat das Kultusministerium zu Beginn des Jahres 2013 einen entsprechenden Erlass herausgegeben – Antragsfrist für personalwirtschaftliche Maßnahmen.

### Darin heißt es:

„2. Für eine verlässliche Planung eines Schuljahres unter dem Aspekt einer möglichst umfassenden Betrachtung aller Ressourcen und der Wahrung einer landeseinheitlichen Verfahrensweise unter dem Blickwinkel der Gleichbehandlung können regelhaft nur Maßnahmen einbezogen werden, die bis zum 31. Januar beantragt werden. Die Regelung dient der Vorbereitung des jeweils nächsten Schuljahres mit dem Ziel,

- den organisatorischen Aufwand für die Planung des Schuljahres in einem vertretbaren Rahmen zu halten und
- individuelle Belange der Beschäftigten möglichst umfassend berücksichtigen zu können, damit eine sachgerechte Abwägung zwischen dienstlichen und persönlichen Belangen gewährleistet ist und
- für alle Beteiligten ein hohes Maß an Planungssicherheit erzielt werden kann.“

### Folgende Anträge sind deshalb bis zum 31. Januar zu stellen:

- Anträge auf Teilzeit oder Veränderung der wöchentlichen Arbeitszeit (z. B. nach Teilzeit-TV Schulen LSA, TV-L, BeamStG oder LBG LSA);
- Anträge auf Beurlaubung mit oder ohne Bezüge (z. B. nach TV-L, LBG LSA oder UrlVO). Unter die Antragsfrist nach Nummer 2 fallen dabei nur Beurlaubungen mit einer Dauer von länger als vier Wochen;

- Anträge auf Teilzeit oder Beurlaubung aus familiären Gründen (§ 65 LBG LSA);
- Anträge auf Beurlaubungen für eine Tätigkeit an einer Ersatzschule (§ 16 a Abs. 5 SchulG LSA);
- Anträge für die Aufnahme in den Bewerbungspool für einen Einsatz im Auslandsschulwesen (sowohl als Auslandsprogrammlehrkraft als auch als Landesprogrammlehrkraft oder als Ortslehrkraft);
- Anträge auf Abordnung oder Versetzung an eine andere Schule oder eine andere Behörde innerhalb oder außerhalb des Landesdienstes;
- Anträge auf Versetzung in den Schuldienst eines anderen Bundeslandes (Ländertauschverfahren).

Ausnahmen sind nur in begründeten Fällen zu berücksichtigen.

Entsprechend dem Erlass sind Anträge auf Altersteilzeit (nach TV ATZ oder § 66 LBG LSA) nach Möglichkeit bis zum 31. Januar zu stellen, auch wenn eine davon abweichende gesetzliche oder tarifvertragliche Frist zugrunde liegt.

Dagegen sind Anträge auf die Gewährung von Elternzeit zeitnah zu stellen. Ist im Anschluss an die Elternzeit eine Beurlaubung oder Ermäßigung der Arbeitszeit beabsichtigt, dann sollte die Terminsetzung entsprechend dem Erlass berücksichtigt werden.

Für die Einhaltung der Antragsfrist gilt der Eingang beim Landesschulamt. Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist zeitgleich über die Antragstellung zu informieren.

vbe-redaktionsteam

## In eigener Sache

Für das Jahr 2019 sind die Ausgaben der Zeitschrift „transparent“ wie folgt geplant:

Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
01–2019	14.01.2019	ab 18.02.2019
02–2019	27.05.2019	ab 01.07.2019
03–2019	12.08.2019	ab 19.09.2019
04–2019	04.11.2019	ab 09.12.2019

## Dann bleibt der Stuhl eben leer – Aufforderung zu mehr Mut

Da bleibt der Stuhl dann eben leer, wenn für ein Gremium nicht genügend Frauen vorgeschlagen werden“, forderte Michaela Neersen, die am 24. Oktober mit überwältigender Mehrheit auf dem Gewerkschaftstag der dbb frauenvertretung sachsen-anhalt in Magdeburg zur Vorsitzenden gewählt wurde.

Ihre Heimatgewerkschaft ist die Gewerkschaft der Versorgungs- und Sozialverwaltung (GdV). Neersen, die viele Jahre im Sozialministerium unter anderem als Referentin mit den Schwerpunkten Familie und Frauen gearbeitet hat, ist seit 2014 Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr. Zum neu gewählten Führungsteam gehören auch Annette Dölle, Deutsche Verwaltungs-Gewerkschaft (DVG), als erste stellvertretende Vorsitzende und Janine Dietz, Gewerkschaft der Sozialversicherung (GdS), als zweite stellvertretende Vorsitzende.

In der öffentlichen Veranstaltung des Gewerkschaftstages forderte die Vorsitzende der dbb-Frauen, dass eine 50-Prozent-Quote für die Besetzung von Führungspositionen mit Frauen in der Landesverwaltung gesetzlich festgeschrieben wird. Die Landesregierung hat in ihrer Koalitionsvereinbarung angekündigt, bis 2021 50 Prozent

der Führungspositionen mit Frauen zu besetzen. Aktuell ist sie davon jedoch noch weit entfernt.

„Wir brauchen Sanktionen, wenn die gesetzlich vereinbarten Ziele nicht erreicht werden“, sagte Neersen. Generell müssten im öffentlichen Dienst mehr Frauen Führungspositionen besetzen. Teilzeitbeschäftigung darf kein Karrierekiller sein. Die der dienstlichen Beurteilung zugrunde liegenden Kriterien dürften nicht dazu führen, dass weniger Arbeitszeit gleichgesetzt wird mit schlechterer Arbeitsleistung. In ihrem Grußwort betonte Helene Wildfeuer, Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, dass alles, was in den Ländern positiv wirkt, Strahlkraft auf den Bund hat und umgekehrt. „Landesregierungen können einen entscheidenden Teil zur Geschlechtergerechtigkeit beitragen, indem sie sich für eine diskriminierungsfreie Beurteilungs- und Beförderungspraxis in den Verwaltungen einsetzen“, hob sie hervor.

Dem neu gewählten Vorstand der Landesfrauenvertretung im dbb sachsen-anhalt herzliche Glückwünsche. Auf gute und starke Zusammenarbeit.

*Peggy Krause, Referat Frauen*

## Erstes Treffen mit der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten

Am 30.08.2018 trafen sich in der Landesgeschäftsstelle des VBE Sachsen-Anhalt Marcella Mertig, Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte im Bildungsministerium, mit Peggy Krause, Leiterin des Referates Frauen, und Torsten Wahl, VBE-Landesvorsitzendem, zu einem ersten informellen Gespräch.

In ihren Ausführungen stellte M. Mertig sich und ihr Anliegen vor. Als neue Hauptgleichstellungsbeauftragte möchte sie nicht nur für die Frauen allein da sein, sondern sich auch der Gleichstellung und Gleichbehandlung der Männer zuwenden.

Für ihre Arbeit sucht M. Mertig viele verschiedene Partner, um möglichst viele Kolleginnen anzusprechen und für bestimmte Themen zu sensibilisieren. Dazu gehört die Vorbereitung und Unterstützung zum Zukunftstag „Jungen und Mädchen“ 2019. Aber auch die Beteiligung bei Personalmaßnahmen als Gleichstellungsbeauftragte ist oftmals notwendig, „nur wissen das leider zu wenig“, so M. Mertig.

Im Anschluss wurden noch verschiedenen Themen angesprochen. Zum Ende der Veranstaltung sicherten die VBE-Vertreter die Unterstützung des VBE Sachsen-Anhalt zu.

*vbe-redaktionsteam*



## Seniorentagestour nach Halle



Der letzte Ausflug der Senioren des VBE in diesem Jahr stand unter dem Motto: „Halle – Stadt des Salzes an der Saale“.

Folgerichtig begann unsere Tour im Museum der Saline. An einem Modell, das die Stadt um 1750 zeigt, bekamen wir einen Einführungsvortrag über die Bedeutung des Salzes für die Stadt Halle.

Bereits in der Bronze- und Eisenzeit wurden die Solequellen genutzt, die sich auf dem heutigen Hallmarkt befanden.

Zur Entdeckung des Salzes erzählt man sich folgende Geschichte: Ein Hirte hütete in der Gegend des heutigen Hallmarktes seine Schweine. Bei heißem Wetter suhten sich die Schweine in einer Pfütze, um sich darin abzukühlen. Nachdem sie trocken geworden waren, erkannte der Hirte, dass sich in den Borsten Salzkristalle gebildet hatten. Nach dieser Entdeckung baute man an jener Stelle den ersten Brunnen. Die Besonderheit der Sole waren der hohe Salzgehalt mit mehr als 23 % und die geringe Tiefe der Brunnen. Bei dieser hohen Salzkonzentration war eine Gradierung nicht notwendig. Aufgrund der Besitzverhältnisse der Solebrunnen und der schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen der Salzsieder oder Pfänner, Kinderarbeit war an der Tagesordnung, schlossen sich die Arbeiter bereits 1491 zu einer Bruderschaft zusammen. Die Mitglieder der „Salzwirker-Bruderschaft im Thale“ gehören vermutlich zu den ältesten Interessenvereinigungen in Mitteleuropa. Seit dem 17. Jahrhundert gaben sie sich den Namen „Halloren“. Sie pflegen auch heute noch die Traditionen ihrer Vorfahren. 1869 kam das Aus für die Pfännerschaft auf dem Hallmarkt, nachdem ab 1721 auf der königlich-preußischen Saline rentabler produziert werden konnte. 1964 wurde die Salzproduktion vollständig eingestellt. Heute findet in regelmäßigen Abständen Schausiedern auf dem Gelände der ehemaligen königlich-preußischen Saline statt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Ausflugs-gaststätte „Waldkater“ am Rande der Dölauer Heide fuhren wir zum Anleger des Saaleschiffs „Händel 2“. In einer dreistündigen Schifffahrt unter der Giebichensteinbrücke und der Katzenbuckelbrücke hindurch, vorbei an den Brachwitzer Alpen und den uralten Treidelpfad im Blick, sahen wir die Stadt Halle auch von einer anderen Perspektive aus. Auf dem Oberdeck, das man bei herrlichem Wetter auch als Sonnendeck bezeichnen konnte, wurden uns Kaffee und Kuchen serviert. Ein toller Tag mit vielen Eindrücken, der von der Familie Schemmerling organisiert wurde, ist leider viel zu schnell vergangen.

Referat Senioren des VBE  
D. Schnock

## Max Schindlbeck wiedergewählt

Auf dem 2. Bundeskongress der Seniorenvertretung von Beamtenbund und Tarifunion am 29. und 30. Oktober in Berlin wurde Max Schindlbeck, Sprecher der VBE-Bundessenioren, mit überragendem Ergebnis in seinem Amt als Stellvertreter in der Geschäftsführung der dbb bundesseniorenvertretung bestätigt. Er bleibt damit für die nächsten fünf Jahre sowohl in diesem Führungsgremium unseres Dachverbandes als auch in dessen jährlich zweimal tagender Hauptversammlung der einflussreiche Vertreter des VBE. Max Schindlbeck erreichte mit 109 Stimmen von 146 gültig abgegebenen Voten das weitaus beste Ergebnis im ersten Wahlgang der Stellvertreterwahl. Dieses Wahlergebnis zeigt, dass er aus sehr vielen Fachgewerkschaften erhebliche Unterstützung erfährt. Es belegt vor allem, dass seine Zielsetzung, die Unterstützung aller Unterorganisationen mit möglichst persönlich vorgetragenen Informationen und ausgezeichneten Infobroschüren sowie durch seine bemerkenswerte Teamarbeit, gepaart mit unaufgeregt menschlicher Zuwendung, ihm überall Respekt und Anerkennung erbracht haben. Die Seniorinnen und Senioren im VBE können stolz sein auf die so gesicherte bundesweite Mitwirkungsmöglichkeit und werden sich gern den Glückwünschen der Kongressteilnehmer anschließen.

Die Wahlen zum Vorsitz und zum zweiten Vorsitz brachten Dr. Horst Günther Klitzing in die Position des Vorsitzenden und Siegfried Damm in die des zweiten Vorsitzenden. Die beiden nicht mehr zur Wahl Angetretenen, der Vorsitzende Wolfgang Speck und die zweite



Vorsitzende Uta Kramer-Schröder, wurden einmütig zum Ehrenvorsitzenden bzw. zum Ehrenmitglied gewählt.

Nicht unwesentlich ist der Hinweis, dass die drei vom VBE eingebrachten Anträge die einmütige Zustimmung der Delegierten erhielten, sei es für die Übertragung der Mütterrente auf die verbeamteten Mütter, für die Verbesserung der Rücklagenbildung wegen der weiter steigenden Versorgungslasten oder für die Gleichstellung der Seniorenvertretung mit derjenigen der Frauen und der Jugend bei der Vertretung im Bundesvorstand.

Text: Gerhard Kurze

Bilder: Marco Urban

Der VBE empfiehlt:

## Neues Angebot „Start & Drive“ von AXA/DBV Clever für junge Autofahrer, die das Auto der Eltern nutzen

Gerade in jungen Jahren ist ein eigenes Auto oft zu teuer. Deshalb nutzen junge Fahrer häufig die Pkw von Eltern, Geschwistern oder Freunden. Die Mitnutzung muss allerdings jeweils der Versicherung mitgeteilt werden, wodurch der Beitrag für jedes genutzte Fahrzeug steigt. AXA/DBV hat deshalb das Produkt „Start & Drive“ speziell für Fahranfänger entwickelt, bei dem der Beitrag häufig günstiger ist. Bislang mussten Eltern, die ihren Kindern das Fahren mit dem elterlichen Pkw ermöglichen wollten, den zusätzlichen Nutzer in ihren Versicherungsvertrag einschließen. Mit „Start & Drive“ gibt es eine Alternative. Der Fahranfänger schließt selbst einen Versicherungsvertrag ab. Hier hat er die Wahl zwischen zwei Varianten. Entscheidet er sich für Start & Drive kompakt, kann er bei AXA/DBV versicherte Pkw aus seinem Haushalt mitnutzen. Bei der Variante Start & Drive komfort ist er noch fle-

xibler und kann auch andere bei AXA/DBV versicherte Pkw fahren.

Als Versicherungsnehmer profitieren die jungen Fahrer zudem vom aufbau schadenfreier Jahre, hebt Axel Schurath, AXA/DBV-Versicherungsbeauftragter für unseren Verband, hervor. Damit können Sie dann später mit ihrem ersten eigenen Pkw exklusiv günstiger bei AXA/DBV starten. Wenn Sie mehr erfahren wollen, so wenden Sie sich bitte direkt an unseren Ansprechpartner Herrn Axel Schurath, Mobil 0172 3404781 (E-Mail: Axel.Schurath@dbv.de)



Axel Schurath



## Eindrücke von einer Studienreise nach Südtirol



Südtirol hat eine vorbildliche Schulbildung, die auch auf zukünftige Erfordernisse gut vorbereitet ist. Das konnte ich während meiner dreitägigen Studienreise eindrucksvoll erleben.

Bei diesem Besuch und zu den Gesprächen hatte ich mit Veronika Frick eine kompetente Begleiterin. Sie ist verantwortlich für die Beratung und Begleitung im Bereich Unterrichtsentwicklung, altersgemischtes Lernen, Integration und Schulberatung. Von ihr bekam ich auf alle Fragen umfassende Antworten und auch bei den Gesprächen mit dem Lehrpersonal der besuchten Schulen erhielt ich vielfältige Einblicke.

Die deutschsprachigen Kindergärten und Schulen orientieren sich an der Bildungsregion Mitteleuropa, also an europäischen Standards. Hier zeigt sich ein Schul-

system im Zusammenspiel, in dem das lernende Kind im Mittelpunkt steht. Das konnte gelingen, weil in den zurückliegenden Jahren eine neue Struktur entwickelt wurde, die das Zusammenwirken der einzelnen Bereiche effektiver macht. In den Kindergarten, die erste Stufe des verankerten Bildungssystems, gehen die Kinder von zweieinhalb bis sechs Jahren. Die Grundschule folgt mit fünf Jahren. Der Kindergartenbesuch ist freiwillig und hat festgelegte Ziele, orientiert sich am Kind und rückt dessen Bedürfnisse, Interessen und Talente in den Mittelpunkt. Dies setzt sich in der Schule fort. Durch meinen Besuch an mehreren Grundschulen konnte ich erfahren, dass hier nicht nur von individuellen Lernprozessen und Einbindung jedes Kindes in diese geredet wird, sondern dass dafür auch alle Voraussetzungen – sowohl personell, strukturell wie auch die Ausstattung mit Lern- und Arbeitsmaterialien – gewährleistet sind. Der Lernfortschritt kann zielgerichtet gefördert und sichtbar gemacht werden. Ja, es geht tatsächlich! Als Lehrkraft unseres Bundeslandes war ich beeindruckt, welche Ergebnisse entstehen, wenn unter optimalen Bedingungen gearbeitet wird. Lehrkräfte und Schüler arbeiten ruhig und zielbewusst in Arbeitsgruppen. Der Personalschlüssel 1 zu 8 ermöglicht ein unterstützendes Lernen in Kleingruppen und eine individuelle Hilfestellung, mitunter ergänzt durch eine weitere Lehrkraft oder Integrationslehrer. Von den 269 Schulen im Grundschulbereich haben 137 Schulen weniger als 5 Klassen. In zwei kleineren Schulen, den Grundschulen St. Leonhard und St. Andrä im Eisacktal, erlebte ich die Realisierung des Unterrichts anhand individueller Arbeitspläne oder in kleinen Lerngruppen. In St. Andrä besuchen 24 Kinder die Schule. Drei Lehrkräfte unterrichten die Hauptfächer. Der von den Lehrkräften aufgestellte „Stundenplan“ nach den neuen Rahmenrichtlinien von 2009 ermöglicht Tag für Tag Arbeitszeiten nach Wochenplan. Der Unterricht findet in Räumen statt, die beispielsweise für den Sprachenbereich oder Mathematik die notwendige Jahrgangsmischung übersichtlich und mit ausgewählten Arbeitsmitteln ermöglichen. Damit sind sehr gute und individuelle Fördermöglichkeiten für jedes einzelne Kind gegeben. Der Schulneubau bietet viel Platz, zudem ergänzende Nebenräume, Einbausysteme, eine integrierte Sporthalle und eine Mittagsversorgung in der Schule. Dies und auch die Ausstattung mit modernen Medien ermöglichten ein zielführendes Arbeiten. Auch kleinere Klassen mit 16 Kindern können aufgrund des vorhandenen Personals geteilt werden und erhalten damit eine gute Förderung. Die Klasse 2/3 lernt an dieser Schule jahrgangsübergreifend. In der Grundschule erhalten die Kinder unter anderem Unterricht im Fach Deutsch, ebenso im Fach Italienisch und ab Klasse 4 im Fach Englisch. Die autonome Schule bietet im Sinne des selbst gesteuerten und selbstverantworteten Lernens ein

differenziertes und flexibles Bildungsangebot an, das für Schülerinnen und Schüler Wahlmöglichkeiten vorsieht. Durch den Besuch der „Alexander-Langer-Grundschule“ in Bozen erhielt ich Einblick in ein modernes Schulobjekt mit über 300 Schülern. Haben Sie jemals eine Schule betreten, in der auch in den Pausen eine entspannte Ruhe und Ausgeglichenheit herrscht? Ja, das gibt es! Mit diesem Schulneubau wurden Bedingungen geschaffen, wie sie sich jede Lehrerin / jeder Lehrer für eine optimale Arbeit wünscht. So wurden u. a. eine Schulküche sowie Räume für eine vielfältige sportliche Betätigung integriert. Der Unterricht, unterstützt durch moderne Medien, war jederzeit an jeder Schule möglich. Da die Eltern der Provinz Bozen eine deutschsprachige oder italienische Grundschule wählen können, gibt es hier als Ausnahme beide Grundschulen unter einem Dach.

Eine Zusammenarbeit wird von beiden Seiten angestrebt. Fragen, Gedanken, Auswertungsschwerpunkte der Schulbesuche und ein reger Gedankenaustausch zu den bestehenden Rahmenrichtlinien erfolgten in einem intensiven Gespräch mit Herrn Christian Walcher, Schulinspektor für den Sprachenbereich / Primar- und Sekundarschulen und Frau Veronika Frick. Durch den weiteren Aus- und Umbau der Bildungslandschaft erzielen die Schüler im europäischen Vergleich in allen Lernbereichen bemerkenswerte Ergebnisse. Für die Entwicklung der Region ist das gesicherte Niveau der Schulbildung wichtig. Das zeigte auch ein weiteres Gespräch in der Bildungsdirektion Bozen. Mit Herrn Sporer, Schulinspektor für die Oberschule, und Markus Costabiei, Leiter des Referates Berufsschulbildung, konnten wir das Thema „Berufsmatura – Ausbildungskriterien und Umsetzungsbestimmungen“ ausführlich erörtern. Im Zusammenhang mit einer vierjährigen Lehrausbildung ist auch nach Bestehen einer Eingangsprüfung eine Matura als Zulassung für einen universitären weiteren Studiengang möglich. Dabei ist hervorzuheben, dass auch im Hinblick auf die wachsende Bevölkerung ein Konzept erarbeitet wurde, das überzeugt. Dieses Feld verdient eine separate Auswertung.

Diese Einblicke haben mich überzeugt und zeigen, dass es möglich ist, ein an der heutigen Lebenswelt orientiertes Lernen zu gewährleisten und dies nicht durch materielle Einschränkungen zu behindern. Mittels guter Voraussetzungen und engagierter Lehrkräfte aller Altersgruppen wird eine Arbeit geleistet, die im europäischen Vergleich beispielgebend ist.

Meinerseits an alle Beteiligten ein großes Dankeschön!

Kerstin Bode, Referat Grundschule

Foto: Alexander Langer  
Grundschule: Frau Frick, Frau Bode, Herr Walcher



## Neuer Kreisverband Magdeburg/Wolmirstedt



Der Stadtverband Magdeburg und der Kreisverband Wolmirstedt/Ohrekreis fusionieren.

Nachdem sich zu den im Frühsommer dieses Jahres anstehenden Neuwahlen zum Vorstand des ehemaligen KV Wolmirstedt/Ohrekreis keine Kandidaten fanden, wurde vom scheidenden Vorstand um eine Zusammenlegung mit dem Stadtverband Magdeburg ersucht. Diese wurde im August vollzogen.

Am Donnerstag, den 20.09.2018, fand dann die erste Wahl zum gemeinsamen Vorstand des neuen KV MD/

WMS in der Magdeburger Gaststätte „Zum Torkrug“ statt. Es ist hierbei gelungen, diesen mit Kolleginnen und Kollegen sowohl aus dem alten Stadtverband Magdeburg sowie aus dem Kreisverband Wolmirstedt/Ohrekreis zu besetzen.

Den Vorsitz übernimmt Herr Michael Sommer (Mitte, MD). Er ist Lehrer an der Gemeinschaftsschule „Ernst Wille“, Magdeburg, und unterrichtet dort die Fächer Mathematik, Physik, Astronomie und Technik. Im VBE ist er seit 1991 Mitglied und seit 2014 arbeitete er als stellvertretender Vorsitzender des KV Magdeburg.

Die Mitstreiter/-innen sind Frau Regina Müller (1. v. l., MD) als Stellvertreterin, Herr Michael Nethert (2. v. r., MD) als Kassenwart, Frau Veronika Hoja (1. v. r., WMS) als Schriftführerin sowie Frau Steffi Wagener (1. v. l., MD) und Frau Jutta Kramer (nicht im Bild, WMS) als Kassensprüferinnen.

Der neue Vorstand sieht es als seine vornehmliche Aufgabe, den Mitgliedern beider ehemaligen Kreisverbände gerecht zu werden und deren erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft fortzuführen.

Zum Ausklang der Veranstaltung konnten bei einem gemeinsamen Abendessen alle Anwesenden ihre Erfahrungen austauschen.

*Michael Sommer*  
Kreisverband Magdeburg/Wolmirstedt

## Der Regionalverband Harz-Börde war unterwegs



Am 25. August 2018 ging ein gut gefüllter Bus von Quedlinburg über Aschersleben auf die Reise. Unser Ziel Potsdam erreichten wir nach kurzweiliger Fahrt. Am Bassinplatz wurden wir von Vertretern des BLV begrüßt und auf unseren Ausflug eingestimmt. „Potsdam anders“ – das war dieses Mal unser Motto und das Thema nahm uns sofort gefangen. Nach einem geführten Stadtrundgang mit neuen Blickwinkeln auf die baulichen Veränderungen in der Stadt konnten wir nach einem gemeinsamen Mittagessen an der Spree einen geführten Ausstellungsbesuch im Museum Barberini unter anderem zu den Werken von Gerhard Richter erleben. Weitere bedeutende Werke dieses Museums wurden trotzdem nicht außer Acht gelassen, sodass kurzweilig und mit unterschiedlichen Blickwinkeln jeder Teilnehmer Informationen und Emotionen entwickeln konnte. Von dort aus ging es direkt zur Stadtführung, zum Teil mit Bus. Auch hier trafen wir auf vielfältige Informationen besonders zu

den geschichtlichen Hintergründen der Stadtentwicklung und Nutzung in den letzten Jahrhunderten und der Stadt Potsdam als Verbindungsglied zwischen den beiden deutschen Staaten nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Mit einer sonnigen Schifffahrt zu den Schlössern und Seen rund um Potsdam rundete sich der Tag ab, sodass wir nach einem reichhaltigen Abendessen gleich in der Nähe des Anlegers den Abend abrunden konnten, bevor uns der Bus wieder an die Ausgangspunkte des Tagesausfluges bringen konnte. Einen Dank auf diesem Weg noch mal an Christina Adler, stellvertretende Vorsitzende des BLV, die uns in der Planung und Vorbereitung unterstützend, beratend und aus ihrer Sicht nähergebracht hat. Der nächste Tagesausflug in Verbindung mit Kulturangeboten ist in Arbeit. Werden wir wieder bildend bewegen können? Sicherlich!

*Kerstin Bode, Vorsitzende des Regionalverbandes Harz-Börde*



## Wanderwochenende im Harz – eine Tradition des VBE-Regionalverbandes Harz-Börde



Es kann doch nichts Schöneres geben, als mit Wanderausrüstung und einem Lächeln im Gesicht, Sonne am Himmel und guter Begleitung eine Gruppenwanderung zu beginnen!

All diese Bestandteile trafen am 1. Septemberwochenende zu. Auf Wunsch der Teilnehmer wurde an diesem Frühherbstwochenende Drei Annen Hohne als Ausgangs- und Übernachtungsort gewählt. Unter der bewährten Führung durch die Familie Heilmann aus Wernigerode konnten wir die reizvollsten Wanderwege zu den Aussichtspunkten im Oberharz finden, viele Naturschönheiten entdecken, Klippen ersteigen und auch in den Gesprächen miteinander eine Energietankstelle für das Schuljahr finden. Eine Fahrt mit der Brockenbahn am Sonntag bis Schierke und eine Wanderung entlang des Löwenzahnweges nach Drei Annen Hohne rundete ein gelungenes Wochenende für die Teilnehmer ab. 2019 wird es die 6. Ausgabe Anfang September geben. Die Vorbereitungen laufen und eine Tradition wird fortgesetzt.

*Kerstin Bode, Regionalverband Harz-Börde*



## Schüler, Lehrer und Eltern aus Sachsen-Anhalt starten Benefizaktionen zugunsten todkrankender Kinder

Über 190.000 Schülerinnen und Schüler Sachsen-Anhalts sind aufgerufen, Spendenaktionen in der Vorweihnachtszeit zu starten.



Der Landeselternrat Sachsen-Anhalt (LER), der Landeserschülerrat Sachsen-Anhalt (LSR) und der Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt (VBE) rufen gemeinsam unter dem Motto „Gemeinsam stark für das Kinderhospiz!“ alle Schüler, Lehrer sowie Eltern des Bundeslandes auf, in

der Vorweihnachtszeit Spendenaktionen zugunsten des gemeinnützigen Trägervereins für das Kinder- und Jugendhospiz Mitteldeutschland in Tambach-Dietharz zu starten. Es werden in den kommenden Tagen offizielle Infopakete alle Schulleitungen in Sachsen-Anhalt mit der Bitte, deren Inhalt an die Schüler- und Elternvertreter sowie die Lehrerschaft weiterzuleiten, erreichen. Ziel ist es zum einen, über die wichtige menschliche Arbeit des Kinder- und Jugendhospizes Mitteldeutschland zu informieren, aber ebenso werden Ideen für Spendenaktionen für die unterschiedlichen Schularten gegeben.

„Für den Landesvorstand des Verbandes für Bildung und Erziehung stand sofort fest, dass wir das Kinderhospiz Mitteldeutschland in Tambach-Dietharz mit dieser wunderbaren Gemeinschaftsaktion unterstützen wollen. Kinder und junge Erwachsene liegen uns sehr am Herzen. Dass sich nun gesunde Kinder und Jugendliche für Schwerkranken starkmachen, ist lobens- und unterstützenswert. Und nicht nur das: Es ist vielmehr ein gemeinschaftlich mit Schülern, Eltern und Lehrern in Mitteldeutschland ansässiges Sozialprojekt, mit dem sich alle Kooperationspartner identifizieren können. Aus diesem Grund sind wir auch ein langjähriger Partner an der Seite der todkranken Kinder im Kinder- und Jugendhospiz in Tambach-Dietharz.“, sagte Torsten Wahl, Landesvorsitzender des Verbandes für Bildung und Erziehung (VBE).

Dass die erneute Hilfsaktion der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft aus Sachsen-Anhalt etwas ganz Besonderes für seinen Kinderhospizverein ist, stellte dessen ehrenamtlicher Gründungsvorsitzender Klaus-Dieter Heber klar: „Wir sind stolz auf jede Spendenaktion, die ins Leben gerufen wird, ganz gleich ob durch eine Schule, Klasse, Lehrer oder auch aktive Eltern. Jedes einzelne Tun für die gute Sache zählt. Wir haben bereits in den vergangenen Jahren viele Spendenaktionen von Schulen aus Sachsen-Anhalt für uns miterleben dürfen. Darauf sind wir sehr stolz. Wenn Kinder etwas für Kinder tun, ist das für uns etwas ganz Be-

sonderes und verdient höchste Anerkennung.“ So stehen der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft, über deren jeweiligen Vertreter an jeder Schule im Bundesland, nicht nur Infomaterialien vor Ort zur Verfügung. „Alle, die hier mitmachen, tun dies freiwillig und aus dem inneren Antrieb heraus, dass Familien mit einem schlimmen Schicksal ein wichtiges Hilfeangebot zuteilwerden kann. Deshalb sind mein Team und ich für jeden Initiator einer Spendenaktion persönlich da. Wir helfen beim Helfen, das ist unsere Möglichkeit, dieses dringend benötigte Engagement zu würdigen“, so Heber weiter. Diese Würdigung werden die Initiatoren der Benefizkampagne ebenfalls mit der Vergabe des Titels „Schule mit Herz“ vornehmen. Allen teilnehmenden Klassen oder Schulen wird diese Auszeichnung, nach einer Beendigung der jeweiligen Spendenaktion, offiziell verliehen. Jede Spendenaktion hilft, jede Spende kommt an.

Über 40.000 Kinder und Jugendliche sind in Deutschland von einer tödlichen, lebenslimitierenden Krankheit betroffen. Das stationäre Kinder- und Jugendhospiz Mitteldeutschland in Tambach-Dietharz gibt den betroffenen Familien die Möglichkeit, bis zu 28 Tage im Jahr hier zusammen einzuziehen. Das ganzheitliche Pflege- und Betreuungskonzept bietet nicht nur die liebevolle und optimale Pflege für das schwer kranke Kind, vielmehr ist es eine umfassende Familienhilfe. Die Entlastungsaufenthalte stärken das gesamte Familiensystem, schaffen neue Kraft bei den betroffenen Eltern für die oftmals sehr aufwendige 24-Stunden-Pflege des kranken Kindes und fördern auch die gesunden Geschwisterkinder. Betrieben wird das stationäre Kinderhospiz von einem gemeinnützigen Trägerverein. Ein sechsköpfiger ehrenamtlicher Vorstand leitet die Geschicke bereits seit dem Jahr 2005 und hat so in den vergangenen zehn Jahren Ostdeutschlands größtes ehrenamtlich organisiertes Sozialprojekt initiiert. Noch im Jahr 2018 plant der Trägerverein den Start des dringend erforderlichen Ausbaus des Kinder- und Jugendhospizes, da die Nachfrage stetig steigt. So sollen in einem noch unsanierten Nebengebäude neue Gästezimmer, Therapieräume, Gemeinschafts- und Sozialräume sowie eine Holzwerkstatt entstehen. Hierfür werden zusätzliche 1.000.000 Euro Investitionskosten benötigt. Leider stehen hierfür derzeit keine staatlichen Förderungen zur Verfügung, dieses Vorhaben muss ebenso durch Spenden sichergestellt werden.

Informationen unter [www.kinderhospiz-mitteldeutschland.de](http://www.kinderhospiz-mitteldeutschland.de) oder [www.facebook.com/kinderhospiz](https://www.facebook.com/kinderhospiz). Spendenkonto-IBAN: DE6486020500003566900, BIC: BFSWDE33LPZ, Bank für Sozialwirtschaft.



## Andere Adresse? Mehr Geld – andere Entgeltgruppe? In Altersteilzeit? Andere Schule?

Liebes Mitglied, um auch in Zukunft gut informiert zu sein oder einfach die Vorzüge der Mitgliedschaft besser in Anspruch nehmen zu können, ist es notwendig, dass die Landesgeschäftsstelle immer auf dem aktuellen Stand ist. Sollte sich die Bankverbindung geändert haben (z. B. durch Änderung der Bankleitzahl), dann ist es dringend erforderlich, diese geänderten Daten mitzuteilen. Eine Fehlbuchung kann je nach Bank bis zu 10 EUR kosten!

Helfen Sie dem VBE Sachsen-Anhalt, diese unnötigen Kosten zu sparen, und senden Sie diesen Abschnitt an:  
Verband Bildung und Erziehung, Sachsen-Anhalt, Landesgeschäftsstelle, Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale oder per Fax 0345-6872178.

- Änderung der Dienststelle       Löschung der Mitgliedschaft       Änderung des Namens  
 Änderung der Bankverbindung       Änderung der Anschrift       Änderung der Arbeitszeit  
 Änderung der Vergütung (Besoldungs- bzw. Entgeltgruppe)       Änderung zu Altersteilzeit/Renteneintritt  
 \_\_\_\_\_       \_\_\_\_\_

Mitglied \_\_\_\_\_

Änderung im Detail \_\_\_\_\_

## VBE-Beitrittserklärung

Verband Bildung  
und Erziehung  
Feuersalamanderweg 25  
06116 Halle  
T. + 49 345 - 6872177  
F. + 49 345 - 6872178  
E-Mail: post@vbe-lsa.de

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.

### SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE20VBE00000090886  
Mandatsreferenz = \_\_\_\_\_ wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) lsa, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

\_\_\_\_\_ Kreditinstitut des Zahlers

\_\_\_\_\_ BIC      \_\_\_\_\_ IBAN

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

\_\_\_\_\_ Vorname, Name des Kontoinhabers

\_\_\_\_\_ Anschrift (PLZ, Ort, Straße)

\_\_\_\_\_ Ort, Datum

\_\_\_\_\_ Unterschrift

\_\_\_\_\_ Name      \_\_\_\_\_ Vorname      \_\_\_\_\_ Geburtsdatum

\_\_\_\_\_ zum      \_\_\_\_\_ Angestellte/Angestellter      \_\_\_\_\_ Beamtin/Beamter

\_\_\_\_\_ PLZ, Wohnort      \_\_\_\_\_ Straße, Nr.      \_\_\_\_\_ Telefon

\_\_\_\_\_ Name der Schule      \_\_\_\_\_ Straße, Nr.      \_\_\_\_\_ Telefon

\_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig)

\_\_\_\_\_ Ort, Datum      \_\_\_\_\_ Unterschrift

### Mitgliedsbeiträge für Vollbeschäftigte Gültig ab 1. Januar 2012 (Bitte ankreuzen!)

- EG 5 A 6 6,50 €     EG 9 A 10 10,00 €     EG 13 A 13 14,00 €     EG 15 U A 16 19,00 €  
 EG 6 A 7 7,50 €     EG 10 A 11 11,50 €     EG 14 A 14 15,00 €     Studierende  
 EG 8 A 8/A 9 9,00 €     EG 11 A 12 13,00 €     EG 15 A 15 17,00 €    beitragsfrei  
 Rentner/Pensionäre/Umschüler 5,00 €     Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst 2,00 €



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Sachsen-Anhalt

Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
Landesverband Sachsen-Anhalt  
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale  
Internet: [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de)  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de)

## PERSONALRATSSCHULUNG

### Wann?

Mittwoch, 6. März 2019,  
10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

### Wo?

Hotel Ascania  
Jügendorf 1  
06449 Aschersleben

### Grundschulung für Schulpersonalräte

#### Schwerpunkte u. a.

- Aufsichtsprobleme
- Rechte und Pflichten des Schulleiters
- Flexi-Erlass (siehe Lehrerkalender)
- Aufgaben des Schulpersonalrates / der Personalräte
- Kündigung im Schuldienst
- Betreuung von Referendaren + Seiteneinsteigern
- Abordnung/Versetzung, welche Aufgaben hat der Schulpersonalrat
- Mehr- und Minderstunden / Aufsichtspflicht bei Abordnung
- Erklärung Gehaltszettel + bestimmte Abzüge

#### Kosten

Mitglieder des VBE: kostenfrei  
Nichtmitglieder: 25,- €

#### Anmeldung

Verband Bildung und Erziehung – VBE

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine verbindliche schriftliche Anmeldung bis zum 20.02.2019 notwendig. Achtung! Entsendebeschluss nicht vergessen!

#### Kursorganisation

Torsten Wahl  
Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale  
Tel.: 0345/6872177 – Fax: 0345/6872178  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de)

PERSONALRATSSCHULUNG –  
der VBE ermöglicht das!



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Sachsen-Anhalt